

# „Nicht immer nur mit Ängsten beschäftigen“

City-Entwicklung: CDU-Stadtverband Bad Fallingbostal setzt auf „unkonventionelle Ideen“ / Infoveranstaltung im Mai

VON MANFRED EICKHOLT

**Bad Fallingbostal.** Die Bad Fallingbosteler CDU will auf der Suche nach Lösungen für mehr Attraktivität der Innenstadt neue Wege gehen. Bei der jüngsten Zusammenkunft des Stadtverbandes, der etwa 70 Mitglieder zählt, wurde vor allem klar: Ohne fachkundige Hilfe „von außen“ wird das Vorhaben kaum funktionieren. Deshalb sollen auf Einladung der Christdemokraten am 27. Mai Mitarbeiter des „Projekt ZZZ – ZwischenZeitZentrale Bremen“ in einer öffentlichen Veranstaltung Möglichkeiten vorstellen (siehe Info-Kasten). „Visionen schaffen“, laute die Marschrichtung, sagt die CDU-Stadtverbandsvorsitzende Sabine Jung.

Ideen erhofft sich der Stadtverband verstärkt auch von den Bürgern. „Wir wollen mehr Transparenz schaffen und die Öffentlichkeit verstärkt einbinden“, so Jung. Dabei werde kein Vorschlag belächelt. Auch unkonventionelle Anregungen seien willkommen. „Wir wollen die Bewohner motivieren, mitzuwirken“, ergänzt Bernd Cohrs, stellvertretender Stadtverbandsvorsitzender.

Demografischer Wandel, Abzug der britischen Soldatenfamilien, Überlebenskämpfe des Einzelhandels in Kleinstädten: In Bad Fallingbostal wird ein Aufschwung ohne massive Eingriffe nicht gelingen, sind sich die Christdemokraten einig. Da gelte es, „auch politische Lösungen zu finden“, so Yil Ohlen-dorf, ebenfalls stellvertretender CDU-Stadtverbandsvorsitzender. Potenzielle Unternehmer ansprechen, aktive Geschäftsinhaber in der Region zu einer „Filiale“ in der Kreisstadt bewegen, Entgegenkommen bei Gebäudeeigentümern erreichen: Die Ideeisten ist lang im Kampf gegen Leerstand.

„Es gibt Mittel im Haushalt“, erinnert CDU-Ratsmitglied Bernd Lipinski an 130.000



Euro, die im Etat im weitesten Sinne für „Wirtschaftsförderung“ stecken. „Jetzt müssen wir den Rahmen abstecken und Bedingungen schaffen, um festzulegen, wofür das Geld ausgegeben werden kann“, ruft er auch die Verwaltung zum Handeln auf.

So könnte für Firmenneugründer als Anreiz eine mietfreie oder mietgeminde Anfangszeit finanziert werden, lautet eine der Ideen. Denkbar sei auch, Marketingaktionen zu unterstützen, damit der Stadt kern zusätzlich belebt wird. Veranstaltungen wie Seifenkisten- oder Entenrennen, Weihnachtsmarkt und ähnliche Events seien ein guter Ansatz. „Warum nicht einmal die Vogteistraße sperren und so Platz schaffen für ein kulinarisches Highlight, das die örtlichen Gastronomen gemeinsam or-

ganisieren?“, bringt Bernd Lipinski ein Beispiel an.

„Es ist uns klar, dass wir nicht alle auf einen Schlag in ein Boot bekommen“, bleibt Sabine Jung realistisch. „Aber wenn der Anfang gemacht ist, dann sehen alle: Es tut sich etwas. Dann ziehen weitere mit“, ist sie optimistisch. „Wir müssen aufhören, uns immer nur mit Ängsten zu beschäftigen“, fügt Bernd Cohrs hinzu.

Bei der Versammlung des Stadtverbandes sei auch die geplante Ansiedlung eines „Vollsortiments“ im Stadtkern zur Sprache gekommen (WZ berichtete mehrfach). „Wir sind klar dafür“, so Bernd Lipinski. Das Vorhaben sei zur Belebung der Innenstadt wichtig. Es gelte jetzt, die strittigen Punkte zu diskutieren. Die CDU warte auf ein Verhandlungsergebnis, das

Verwaltung, Investoren und der potenzielle Betreiber Edeka derzeit zu erzielen versuchen.

„Visionen schaffen“: Bernd Cohrs, Sabine Jung und Bernd Lipinski (von links, nicht auf dem Bild: Yil Ohlen-dorf) erläuterten nach der Versammlung des CDU-Stadtverbandes Bad Fallingbostal die Marschrichtung der Christdemokraten bei der Suche nach einer attraktiveren Innenstadt. *ef*

Wichtig sei bei allen Zukunftüberlegungen auch „der Blick nach Dorfmark“, führt Lipinski weiter aus. Dort gebe es ähnliche Probleme, auch im größten Bad Fallingbosteler Ortsteil ist eine Sanierung der Hauptstraße und damit der Haupteinkaufsmeile in Sichtweite.

Als letzten Punkt hob die CDU die Bedeutung des Tourismus' hervor. Und: Ab Mitte des Jahres werde der Stadtverband den Blick auf die Kommunalwahl 2016 richten, kündigt der Vorstand an.

## WAS IST DIE „ZWISCHENZEITZENTRALE“?

Träger des Bremer Projekts ZwischenZeitZentrale ist der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen in Kooperation mit dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, dem Senator für Kultur (ab 2012) und der Senatorin für Finanzen sowie der Immobilien Bremen und der Wirtschaftsförderung Bremen. Motto: Schlafende Häuser wecken – mit Zwischennutzungen. Die ZwischenZeitZentrale Bremen bietet leer stehende Gebäude und Brachflächen mit Zwischennutzungen wieder auf. Zwischennutzungen entstehen aus

dem Zusammenspiel von kreativen Nutzern mit guten Ideen und aufgeschlossenen Eigentümern von leerstehenden Gebäuden oder Brachflächen. Die ZwischenZeitZentrale spürt geeignete Objekte auf, berät Eigentümer, entwickelt mit Nutzern Konzepte und begleitet Zwischennutzungsprojekte. So entsteht ein Gewinn für alle beteiligten Akteure. Die Formel: Leerstand, Brache + Idee – geringe Miete = Instandhaltung der Immobilie + Berufschance + Belegung. Weitere Infos: [www.zzz-bremen.de](http://www.zzz-bremen.de)